

*Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren.*

*Hiob 1,21*

*Wir haben nichts in die Welt gebracht; Darum können wir auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns damit begnügen.*

*1. Thessalonicher 6,7-8*

„Mein Haus, mein Auto, mein Boot“ Sie kennen noch diese Werbung?

Was allein die Wahl dieser Worte für fatale Hintergründe hat!

Da wird impliziert, dass es nichts wertvolleres, nichts erstrebenswerteres gibt als möglichst viel Prestigeobjekte anzusammeln. Auch solche Aussagen wie: Was nichts kost', das is auch nix!, oder Geiz ist geil! gehen in dieselbe Richtung.

Bemessen und bestimmen wir den Wert eines Menschen nach dem, was dieser vorzuweisen hat? Gilt oft nicht auch: Nicht kleckern sondern klotzen! Das schnellere Auto, den dickeren Traktor, das schönere Kleid ...

Ganz nüchtern kommt da unser Tagesspruch daher: *nackt bist du geboren, nackt wirst du wieder gehen.* „Das letzte Hemd“ hat keine Taschen kennt der Volksmund.

Warum leben wir so als würde es ewig weitergehen?

Warum gehen wir mit den Ressourcen unserer Welt verschwenderisch um?

Warum: Nach uns die Sintflut!?

Dabei ist doch alles ein Geschenk, ausgeliehen für eine gewisse Zeit. Manches auch von unseren Vorfahren blutig erkämpft: Unsere Freiheit, die wir in unserem Land genießen zum Beispiel.

Jegliche Ideologie, ob von links oder rechts, ob religiös oder anders, vor allem, die anders Denkende brandmarkt, jeglicher Egoismus, Neid, Gier gefährdet die Grundlagen unserer Gesellschaft. Da nehme ich auch Teile der Kirche nicht aus.

Jeder Mensch muss sich selbst immer wieder hinterfragen, welche Konsequenzen das eigene Denken und Handeln hat, für die Gemeinschaft, für die Welt, für die Natur, Pflanzen und Tiere. Jegliches Leben hat sein eigenes Recht auf Würde.

Mein Frieden liegt nicht im „immer mehr“, sondern beginnt in meiner eigenen Zufriedenheit.

*Wir haben nichts in die Welt gebracht; Darum können wir auch nichts hinausbringen.*

*Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns damit begnügen.*

Ihr Pfarrer Matthias Subatzus, Hüttenheim